



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 84.

Welzheim, Dienstag den 6. Juni 1899.

33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Aushebung der Militärpflichtigen

findet im Oberamtsbezirk Welzheim am

Dienstag den 20. Juni d. Js.

auf dem Rathause der Oberamtsstadt statt. Die Vorarbeiten beginnen **Montag den 19. Juni** vormittags 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, die vor die R. Obererfaktkommission zu beordernden Militärpflichtigen (nämlich die zur Aushebung, zur Ersatzreserve und zum Landsturm designierten, sowie die dauernd untauglich Erklärten), über welche ihnen besondere Verzeichnisse demnächst zugehen, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile **genau zu der in der Vorladungsliste bezeichneten Zeit mit reingewaschenem Körper** auf dem hiesigen Rathause zu erscheinen und ihre Lösungsscheine mitzubringen haben.

Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks eingetragene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin sich einzufinden und der R. Obererfaktkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts haben ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen.

Wegen Vorladung der **Reklamierten** und deren Eltern erhalten die Ortsvorsteher ebenfalls besondere Schreiben.

Die im Bezirk sich aufhaltenden, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche von den Truppenteilen als untauglich abgewiesen wurden, werden ebenfalls durch die Ortsvorsteher vorgeladen werden.

Von Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein behaupten, sowie von schwachsinigen Militärpflichtigen sind, soweit es noch nicht geschehen, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen, u. vorzulegen. Gehörleidende haben mit vollkommen gereinigten Ohren zu erscheinen.

Etwasige in den Stammrollen noch nicht eingetragene Vorstrafen der Pflichtigen sind **unverzüglich** nachzutragen und hieher anzuzeigen.

Alle Veränderungen im Aufenthaltsort von Militä-

pflichtigen sind wegen der Listenberichtigungen sofort dem Oberamt anzuzeigen.

Die Anwesenheit der Ortsvorsteher bei dem Obererfakts-Geschäft ist **nicht** erforderlich.

Den 3. Juni 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Bekanntmachung.

Die Superrevision der Invaliden- und Unterstützungsempfänger findet im Oberamtsbezirk Welzheim am

Montag den 19. Juni ds. Mts. vormittags 8 Uhr im Rathaus in Welzheim statt.

Diejenigen Invaliden- und Unterstützungsempfänger, welche in diesem Jahre zu superrevidiren sind, haben sich zu der angegebenen Zeit pünktlich zu stellen und die Militärpapiere mitzubringen.

Ein Nichterscheinen hat den Verlust der Pension zur Folge.

Königliches Bezirkskommando.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

haben die Gefangenentransportkosten-Verzeichnisse pro ult. Mai 1899 — soweit noch nicht geschehen — **umgehend** vorzulegen.

Den 5. Juni 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Blüderhausen, 1. Juni. Gestern fand hier die Hauptkonferenz des Schulbezirks Welzheim statt mit folgender Tagesordnung: Turnlehrprobe, Lehrprobe und Referat über den Rechenunterricht, Aufsatzbericht des Bezirkschulinspektors Dekan Leiz und musikalische Aufführung in der Kirche. Die meisten Teilnehmer beschäftigten zum Schluß die beiden neuen Gebäude der Schüle'schen Fabrik, in welchen nach Uebernahme der Maschinen durch Maschinenmeister Groß vom Rgl. Hoftheater der Betrieb bereits begonnen hat. Bis gegen Herbst d. J. soll auch die Fabrik der Firma Orthaus-Müller fertig werden. Dann wird die Zahl der hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen über 4000 betragen.

* Am 2. Juni ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Rirchenkirnberg, Bezirks Welzheim, dem Unterlehrer Johannes Schmid in Horrheim, Bezirks Aurich (Bathingen), übertragen worden.

Schorndorf, 2. Juni. Beim Aufrichten eines Neubaus des Fabrikanten Schmid fiel der Zimmermann Gottlob Strohmater von Wiedelsbach ca. 4 m hoch herunter und verletzte sich am Hinterkopf so schwer, daß er vergangene Nacht im Bezirkskrankenhaus starb.

Gmünd, 3. Juni. Heute früh wurde bei einem hiesigen Mechaniker einem Lehrling durch eine schwere Presse der Kopf zerdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Der soeben erschienene

zweite Nachtrag zum Hauptfinanzetat fordert namentlich infolge der Neuregelung der Beamtengehälter für 1899 59250 M., für 1900 61830 M. Erstmals findet sich in dem Gesetzentwurf die Forderung von 2000 M. für Herausgabe eines schwäbischen Wörterbuchs als Lexikon des schwäbischen Dialekts. Der Leiter dieses vaterländischen Unternehmens ist Professor Dr. Fischer in Tübingen, ein Sohn des verstorbenen Dichters.

Gannstatt, 2. Juni. Der wegen betrügerischen Bankrotts flechtbrieflich verfolgte Goldwarenhändler Karl Holl von hier wurde in Lütlich verhaftet.

Marbach, 2. Juni. An der neuen Bahnlinie Beilstein—Auenstein—Isfeld wird zur Zeit von über 300 Arbeitern, zum größten Teil Italienern, gearbeitet, so daß der Bau

rasch vorwärts schreitet und die Eröffnung der Strecke diesen Herbst sicher ist. Die Bahnhöfe in Klafeld und Auenstein sind schon aufgerichtet und ersterer, ein staatliches Gebäude, auch unter Dach. Eine Bahnhofrestauration ist in Klafeld schon letztes Jahr erbaut worden.

Uhlbach, 2. Juni. An der Kammerz eines hiesigen Einwohners blühen seit gestern die Trauben.

Rommelshausen, 3. Juni. In vergangener Nacht zerstörte eine Feuersbrunst das Wohn- und Scheuergebäude des Weingärtners Hurlebaus.

Großluchen, M. Keresheim, 2. Juni. In vergangener Nacht brannten hier drei Wohngebäude mit darangebauten Oekonomiegebäuden vollständig nieder. Die Brandbeschädigten sind die Witwe Bengert und die Söldner Georg und Karl Mauermeier.

Kalen, 31. Mai. Durch den Landjäger in Mögglingen wurde gestern der 13jährige Sohn des Schuhmachers Riet daselbst ans Amtsgericht eingeliefert. Es sind dem Dürschchen ca. 20 Plünderungen von Opferstöcken zur Last gelegt, die er in Mögglingen und Umgebung ausgeführt hat.

Lauterbach, M. Oberndorf 31. Mai. Heute mittag ist die hiesige Uhrenfabrik, eine Filiale von Gebr. Jungmans in Schramberg, wie schon gestern kurz berichtet, vollständig abgebrannt. Sämtliche Fabrikgebäude wurden ein Raub der Flammen. Trotz schneller Hilfe der Feuerwehren von hier und Schramberg war es nicht möglich, dem Feuer Einhalt zu thun, weil dasselbe an den trockenen Hölzern immer wieder neue Nahrung fand. Der Schaden ist groß. Der Betrieb der Hauptfabrik in Schramberg erleidet durch diesen Brand keine Unterbrechung.

Biberach, 2. Juni. Zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden 11. Württembergischen Brauertag sind über 300 Anmeldungen eingegangen.

Schrozlingen, 3. Juni. Ein schauerlicher Anblick wurde gestern Nacht dem Bahnwart Starz, der auf der Lokalhaltestelle Krühl stationiert ist, zu teil. Derselbe ging in jener Nacht die Strecke ab und fand einen Leichnam, den er nach näherer Besichtigung als seinen 24jährigen Sohn erkennen mußte. Der verunglückte war auf der Rhein an gewesen und ging der Bahn entlang nach Hause, wobei er ca. 100 Meter von seinem Hause entfernt von einem Zuge erfaßt und getödtet worden sein mußte.

Tuttlingen, 3. Juni. Das 10jährige Mädchen Emilie Kaufmann ist gestern nachmittag beim Baden in der Donau ertrunken.

Havensburg, 3. Juni. In Batensurth geriet ein dreijähriges Kind des Maurers Späth unter einen Holzwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald starb.

— **Von der oberen Donau.** Zu den besitznutzten Gemeinden des Landes gehört wohl die Gemeinde Neudingen, M. Tuttlingen. In vergangener Woche wurde dort das Bürgerholz verabreicht und erhielt jeder Bürger 4 Rm. Buchenholz nebst 40 buchenen Wellen, sowie anstatt des Tannenholzes 18 M. Außerdem ist jeder Bürger Nutznießer von ca. 50 Ar Allmandfeld. Gemeinde- und Kirchenumlagen, Schulgeld, Verbrauchsabgaben u. a. bestehen in der Gemeinde nicht. Außerdem genießen die Einwohner Lehrmittelfreiheit, unentgeltliche Benützung einer Gemeindebach- und Gemeindefischerei und Ermäßigung der Kosten ärztlicher Behandlung. Ihren Wohlstand verdankt die Gemeinde ausgedehnten, sehr ertragsfähigen Wäldern.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Aus Brüssel meldet man dem B. T. aus bester Quelle, daß du

Paty de Clam eine Reihe wichtiger, besonders die Generale Mercier, Boisdeffre und Gonse belastender Aktenstücke bei seinem Schwiegervater in Brüssel in Sicherheit brachte. — Esterhazy ist dort eingetroffen.

Niel, 2. Juni. Der Tod von Klaus Groth ist durch eine Rippenfellentzündung herbeigeführt worden.

Ausland.

Paris, 2. Juni. Der Kassationshof erkannte in seinem Urteil auf die Revision des Prozesses Dreyfus mit Verweisung vor ein Kriegsgericht in Rennes.

Paris, 3. Juni. Frau Zola erklärte einem Berichterstatter der „Fronde“, daß ihr Gatte unmittelbar nach Paris zurückkehre und daß dies nach Fällung des Urteils durch den Kassationshof der Fall sein werde. Er beabsichtige, von London durch Holland, die Schweiz und Venedig nach Frankreich zurückzukehren, wo er ehestens am 15. d. M. eintreffen werde.

Paris, 3. Juni. Die „Petite Republique“ meldet, die Regierung habe allen ihren Agenten, besonders denjenigen an der deutschen Grenze dringend die größte Aufmerksamkeit anempfohlen. Die Ankunft des Herzogs von Orleans sei tatsächlich angekündigt worden. Ein Teil der Gepäckstücke sei in Paris angekommen.

Le Creuzot, 3. Juni. Der Besitzer der hies. Eisenwerke, Schneider, hat den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 20—25 Centimes pro Tag bewilligt.

Moskau, 31. Mai. Ein taubstummes Mädchen aus dem Dorfe Plennin bei Marlow hatte nach seiner Ausbildung in einer Taubstummenanstalt die Schneidererei erlernt, um sich künftig damit den Lebensunterhalt zu verdienen. Da es blutarm ist und ihm die Mittel zur Anschaffung der für seinen Beruf so notwendigen Nähmaschine fehlten, wandte es sich vertrauensvoll mit der Bitte, ihr doch die Maschine zu schenken, an den Kaiser. Dieser Tage traf nun zur größten Freude des Mädchens und seinen Eltern wirklich eine prachtvolle Nähmaschine als Geschenk des Kaisers für die Taubstummen ein.

— Ueber das aus Paris gemeldete Komplott gegen den Prinzen Georg, den Oberkommissär der Insel Kreta, liegen hier Details vor, wonach die Verschwörer, an deren Spitze acht Mohammedaner standen, die Entführung des Prinzen nach Athen plante. Der Prinz ordnete die Verbannung der Hauptträdelsführer an, während die übrigen Teilnehmer freigesprochen wurden. Nach diesem Vorfall gelten alle Hoffnungen auf eine Versöhnung zwischen den christlichen und mohammedanischen Elementen Kretas als eitel.

Madrid, 2. Juni. Die Thronrede, mit welcher heute die Cortes eröffnet wurden, besagt, die Regierung habe mit dem deutschen Kaiser ein Abkommen unterzeichnet, wonach Spanien die Karolinen- und die Palaosinseln sowie den Spantern noch verbliebenen Rest der Marianeninseln an Deutschland abtritt.

Kairo, 1. Juni. In mehreren Gegenden des Sudans ist die Hungersnot ausgebrochen. Die Behörden sehen sich genötigt, mit Unterstützungen einzugreifen, so daß der Etat für das neue Jahr infolge der Hungersnot sich sehr ungünstig gestalten wird.

Berschiedenes.

— **Kaiser Franz Joseph und die Witwe.** Eine rührende Scene trug sich unlängst in Pest während einer allgemeinen Audienz im Vorzimmer des Audienzsaales des Kaisers Franz Joseph zu. Dort hatte sich unter anderen Bittstellern auch die Hauptmannswitwe

Popade aus Fogaras eingefunden, um dem Kaiser ein Gesuch um ein Gnadengehalt zu überreichen. Als sie nämlich ihren Gatten heiratete, war dieser schon pensioniert, und insolgedessen hatte die Witwe keinen Anspruch auf seine Pension. Der Kaiser übernahm das Bittgesuch der Witwe und bemerkte huldvoll: „Ihre Angelegenheit wird geregelt werden.“ Vor Glück strahlend verließ die Witwe den Audienzsaal und teilte, im Vorzimmer angelangt, den Umstehenden die Antwort des Kaisers mit. Da fragte jemand die Witwe: Hat Seine Majestät Ihr Gesuch mit dem Allerhöchsten Handzeichen versehen? „Nein!“ antwortete überrascht Frau Popade. „Dann wird Ihr Gesuch abschlägig beschieden werden,“ meinte der Betreffende mit einer Sicherheit, die keinen Zweifel zuließ. Als die Witwe, welche unter den kümmerlichsten Verhältnissen lebte, dies vernahm, wurde sie plötzlich von einem Weintrampf befallen. Den Lärm, welcher daraufhin im Vorzimmer entstand, hörte auch der Monarch, und er ließ sich über dessen Ursache berichten. Als dem Kaiser dann von der Sache Meldung erstattet wurde, ließ er die Witwe aus seiner Privatschatulle sofort 1000 Gulden einhändigen und sie versichern, daß ein kaiserliches Wort keines Handzeichens bedürfe. Ueberglücklich verließ nun die Witwe die Burg.

Litterarisches.

— **Simpleximus**, illustrierte Wochenschrift, 4. Jahrgang, No. 10. Verlag von Albert Langen, München. — Eine glänzende Nummer! Die politische Weisheit, die Bruno Paul auf Seite 1 ganz wunderbar illustriert, wird in allen Schichten der Bevölkerung Trost und Beruhigung hervorrufen; sie lautet: „Es ist verkehrt, von einer Forderung Deutschlands zu sprechen, solange uns solche freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei und dem Fürstentum Monaco verknüpfen.“ — Ein Treffer ist ebenfalls Thöns „Zeugin“ im Nacht-Cafe, die mit den vielen Mordprozessen, in die sie verwickelt wird, sich der Klame wegen recht einverstanden erklärt. Engl. Schulz und Caspari sind mit ausserleierten Arbeiten vertreten. Eine flotte Erzählung Hans Oldens bildet im Verein mit reizenden Gedichten von Mia Holm und Hugo Salus den wertvollen litterarischen Text.

Fenilleton.

Viarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, laß nur, ich bleibe lieber auf dem Hof. Ich bin's ja gewohnt, im Freien zu nächtigen. Und fürchte nicht, daß ich dich verklagen werde. Du mußt für alles aufkommen, und ich bin eine Zigeunerin!“ Sie lächelt bitter.

Anna Petrowna streift Viarda mit einem Seitenblick.

„Nun, ich meine es ja gut mit dir. Du könntest im Hause schlafen, aber du willst es nicht, vergiß das nicht, mein Vögelchen.“

„Wie sollte ich.“

„Decke und Kissen brauchst du wohl auch nicht?“

„Du hast's erraten.“

Anna Petrowna aimet, wie von einer schweren Last befreit, tief auf und sagt bedeutend freundlicher: „So komm', es ist Schlafenszeit. Sachar, Sachar,“ ruft sie von der Veranda in den Hof hinab. „Wo steht der Tölpel denn? Sachar.“

„Sachar ist mit Peter fortgefahren, Mütterchen,“ läßt sich eine heisere Stimme vernehmen. „Sie spannten die Grauen ein, und jagten hinter der Kalesche von Wassil Maximowicz her, als ob der Böse ihnen auf den Fersen säße.“

„Ja, richtig, ja, ich vergaß. Man wird alt,“ murmelt Anna Petrowna. Dann sagt sie: „Lasse die Hunde heute nacht an der Kette, Jesim.“

„Warum denn, Mütterchen?“

„Warum? Ich habe meine Gründe, du Dummkopf. Ein fremdes Mädchen wird in der Nacht auf der Veranda schlafen; da könnten die Tiere sich leicht an ihr vergreifen.“

„Nun gut, Mütterchen, wie du willst, indessen —“

„Die Hunde bleiben an der Kette, und du wirst dafür heute nacht doppelt wachsam sein,“ unterbricht Anna Petrowna ihn.

„Doppelt wachsam! Wie sollte ich das wohl anfangen? Ich will in der Hölle auf glühendem Ross braten, wenn ich nachts jemals meinen Dienst vernachlässigt habe.“

„Nun, nun, Onkelchen, ich weiß, daß du es liebst, ein Gläschen über den Durst zu trinken; da schläft man gar leicht ein. Halte die Augen offen, rate ich dir, und laß die Hunde los, sobald sich etwas rührt.“

Anna Petrowna wünschte der Zigeunerin eine gute Nacht; dann geht sie ins Haus zurück, die Thür sorgfältig hinter sich verschließend und verriegelnd.

Jesim, der Wächter, trottet zu den Hunden, täschelt ihnen die Köpfe und sieht zum Himmel auf.

„Was da nun wieder ist!“ murrte er. „Der Mond ist hinter Wolken getrohen. Wenn wir nur keinen Regen bekommen. Hm!“ Nach einer Weile machte er die Runde durch Hof und Garten. „Die alte Hexe, daß sie der Teufel holte!“ murmelt er, an Anna Petrowna denkend, vor sich hin. „Doppelt wachsam soll ich sein? Ich möchte sehen, ob sie hier Nacht für Nacht schlaflos umherwanken möchte!“

Er nimmt auf einem Bänkehen unter einer breitfrontigen Linde Platz, trinkt in langen Zügen aus der hervorgeholten Flasche und lehnt endlich den Kopf, zufrieden vor sich hin lächelnd, gegen den Stamm. —

Lange sitzt Biarada, mit wachen, großen Augen, auf Rodion Semenowicz wartend und seiner denkend, auf der Veranda, endlich fallen die langbewimperten Lider müde über ihre Augen und sie versinkt in einen leichten Schlummer.

Da wird sie plötzlich durch das wütende Anschlagen der Hunde geweckt, die wie rasend an ihren Ketten zerren.

„Sollte er schon zurückgekehrt sein?“

Sie springt hastig auf und eilt bis an die Treppe. Wie dunkel es ist! Man kann kaum etwas erkennen. Aber da kommt jemand über den Hof, zwei, drei Gestalten. Gewiß, er ist es und mit ihm Peter und Sachar.

„Rodja!“ ruft sie halblaut, beglückt und doch zaghaft. „Rodja!“

Und sie steigt die Treppe hinab, in zwei sich weit nach ihr ausbreitende Arme, um im nächsten Moment zurückzuschrecken, — mit einem gellenden Aufschrei.

„Zsiga!“ entfährt Biarada der schrille Ruf.

„Ja, Zsiga!“ flüstert der Zigeuner, sie, die sich ihm entwinden will, nicht wieder freigebend. „Er kommt, um sich seine Braut zu holen. Hast du denn vergessen, daß morgen unser Hochzeitstag ist?“ setzt er höflich hinzu.

Biarada stößt einen zweiten gellenden Schrei aus.

Im Nu ist ihr Kopf fest mit einer wollenen Decke umhüllt.

„Schweig, du Schlange!“ raunt Zsiga dem Mädchen zu. „Se, saß an, Paito!“

Reuchend eilen die Zigeuner mit ihrer Last über den Hof zum Thor hinaus, das ihnen der Genosse bereits geöffnet hat und vorsorglich wieder hinter ihnen verrammelt.

„Se, was giebt's da?“ fragt Jesim, den das Bellen der Hunde geweckt hat, aus dem Garten kommend, schlaftrunken. „Wollt ihr wohl ruhig sein, ihr Bestien! Warum legt ihr euch nicht nieder und schlaft, ihr Dummlöpfe? Ruhig, ruhig doch, es ist ja niemand hier.“ Er sieht nach der Veranda. „Ach, das Mädchen, die Fremde!“ denkt er. „Sie hat sich gewiß gerührt, und das hat die Racker ungebärdig gemacht. Nun, sie beruhigen sich schon wieder.“ Er brummt noch eine Weile vor sich hin; dann trottet er kopfschüttelnd nach dem Garten zurück, starrt sich aus seiner Flasche und will eben von neuem einschlafen, als die Hunde abermals wie toll zu wüten beginnen.

„Bellt nur, bellt, ich werde mich nicht ein zweitesmal stören lassen!“ murmelt er, die Augen schließend und den Kopf gegen den Stamm lehrend.

Da hört er plötzlich ein eigentümliches knirschendes Geräusch, und ein brenzlicher Geruch steigt ihm in die Nase.

„Se, was ist das?“ Er erhebt sich schwerfällig und wankt nach dem Hof. Im nächsten Augenblick ist er völlig munter und donnert mit beiden Fäusten gegen die Thür, hinter welcher die Knechte schlafen.

„Feuer, es brennt! Feuer! So hört doch, Brüder! So helft doch! Feuer!“

Fünf, sechs Knechte stürzen, nur mangelhaft bekleidet, aus dem Stall heraus.

„Feuer! Feuer! Feuer!“ brüllt Jesim ihnen wie besessen entgegen.

Da wird es auch im Hause lebendig. Zuerst erscheint Anna Petrowna im Hof; ihr folgen zitternd die Mädchen.

„Feuer! Feuer!“ brüllt Jesim sie an.

„Weshalb schreist du das denn immerfort? Vorwärts, an die Spritze!“ kommandiert Anna Petrowna, die sich zuerst von dem Schreck erholt hat.

„Was soll da die Spritze, Mütterchen? Wir werden die Scheune nicht halten können,“ sagt Jesim mit einem Blick auf die züngelnden Flammen.

„An die Spritze! Vorwärts!“ Anna Petrowna giebt Jesim einen kräftigen Puff in den Rücken. „Warte nur, der Herr wird dich knuten lassen und dann nach Sibirien schicken, du Schlingel. Wie du nach Schnaps duftest! Ein lebendiges Branntweinfäß bist du, ein Scheusal!“ schreit sie.

„Die Spritze! Wo ist die Spritze?“

„Sie steht nicht auf ihrem Platz.“

„Ja, doch, da ist sie ja. Wo hast du denn deine Augen?“

„Den Schlauch her! Wo ist der Schlauch?“

„Hier, hier.“

„An den Brunnen.“

„Verdammt, Brüder, der Schlauch hat ein Loch!“

„Eimer her, Eimer!“ kreischt Anna Petrowna, in das Stimmengewirr hinein. „Die Scheune ist nicht zu retten, schüßt den Stall! Hurrig! Laßt das Vieh heraus! So rennt doch nicht alle durcheinander! Wenn Altin und Iwan es thun, ist's genug. Die anderen begießen das Gebäude mit Wasser! Auch ihr müßt helfen, Mädchen! Vorwärts, vorwärts! Und du, Petja,“ wendet sie sich an den vierzehnjährigen Hütejungen, „nimm den kleinen Fuchs und reite zu Iwan

Iwanowicz und benachrichtige unsern Herrn, daß sein Gut in Flammen steht!“

Die Landstraße herauf jagt das von Peter geführte Dreigespann. Unablässig durchschwirrt die Peitsche die Luft und fällt klatschend auf die feisten Rücken der Grauen nieder.

„Se, Bruder, halt! Meine Mütze ist mir fortgeflogen!“ ruft Sachar. „Womit soll ich mein Haupt bedecken, wenn ich keine Mütze habe?“

„Dummkopf!“ brummt Peter, im Wagen aufstehend. „Der Hof brennt und er spricht von seiner Mütze. Und wenn dein Kopf runtergeflogen sein würde, ich hielte nicht an.“

„Siehst du etwas, Peter? Feuer? Rauch?“ fragt Rodion Semenowicz den Alten.

„Nein, nichts, Herr, man kann in der Morgendämmerung schlecht sehen. Aber jetzt — jetzt erblicke ich etwas. Schwacher Rauch steigt zum Himmel auf.“

„Es ist also alles heruntergebrannt,“ seufzt Rodion Semenowicz.

„Ach, warum nicht gar, Bruderherz,“ sagt Wassil Maximowicz, der neben Rodion sitzt, während seine Kalesche in eifriger Entfernung folgt. „Du mußt nicht gleich das Schlimmste annehmen. Weiß der Teufel,“ ruft er, „was mich plagen mußte, dich zu Iwan Iwanowicz mitzunehmen. Wärst du zu Hause geblieben, so wäre vielleicht das Feuer gar nicht ausgekommen. Aber es mußte wohl schon so sein. Und übrigens kann ich mir doch nicht zürnen, dich entführt zu haben, wenn ich bedenke, daß du bei Katia für mich gesprochen hast. Ach, Freund,“ er drückt Rodion's Rechte, „auf ewig bin ich dir dafür verpflichtet. Katia! Wie hätte ich jemals ahnen können, daß sie mich liebt!“

„Vorwärts, rascher, Bruder!“ ruft Rodion ungeduldig Peter zu. „Was ist das heute mit den Grauen? Sie kommen ja kaum von der Stelle!“

„Ho, ho, ho!“ schreit Peter und die Peitsche durchschwirrt die Luft.

Reuchend fliegt das Dreigespann den Hohlweg hinan.

„Hurra, Bruder!“ ruft Wassil Maximowicz, mit dröhnender Stimme, als der Wagen oben angekommen ist, wo man die ganze Situation übersehen kann. „Freue dich! Nur die Scheune ist fort! Sie stand, gottlob, etwas abseits von den übrigen Gebäuden. Wäre es anders gewesen, würden die wohl mit heruntergebrannt sein.“

Die Troika donnert im Hof.

„Rodion Semenowicz! Gott sei gedankt, endlich ist der Herr da!“ ruft Anna Petrowna, die Verandatreppe hinabsteigend. „Ach, welch ein Unglück!“

Und sie deutet mit der rechten Hand auf die niedergebrannte Scheune.

„Ein Unglück, ja, aber es hätte leicht noch schlimmer werden können. Du hast den Kopf auf dem rechten Fleck behalten, Mütterchen,“ sagt Rodion Semenowicz, der Alten die Hände schüttelnd. „Ich werde dir das nie vergessen. Petja hat mir alles erzählt.“

„Se, Feundchen!“ schreit Wassil Maximowicz, dessen Kalesche soeben, von Petja gefolgt, in den Hof rollt. „Hast du aber Pferde. Wie wärs wenn wir tauschen?“

„Du scherzest, mein Lieber.“

„Nicht doch, Bruder, sind meine Braunen nicht hübsch?“

(Schluß folgt.)

Wettervorhersagung für Dienstag den 6. Juni.

Ziemlich heiter, trocken, heiß, nachmittags gewitterdrohend.

W e l z h e i m.

Stand der Darlehenskassenvereine, e. G. m. u. H. auf 31. Dezember 1898.

Vereine	Aktiva		Passiva		Umsatz pro 1898		Gewinn		Bereinsvermögen am 31. Dez. 1898.		Mitgliederzahl			Beurkundung der Vorsteher.
	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	eingetret.	ausgetret.	Stand am 31. Dez. 98.	
	Alsdorf	143,812	28	142,885	96	285,588	40	926	32	4,517	13	7	4	
Großdeinbach	28,867	70	28,491	32	213,835	78	376	38	467	41	17	5	74	Schuster.
Kaisersbach	103,354	11	102,355	62	218,013	17	998	49	3,962	06	2	1	185	Kerner.
Kirchenfirnberg	37,721	79	37,574	77	60,724	44	147	02	975	30	9	0	97	Höhl.
Pfahlbrunn	128,183	77	128,049	99	238,910	30	133	78	1,455	13	7	0	105	Möhrner.
Rudersberg	51,587	21	51,133	24	102,463	97	453	97	1,376	86	11	3	141	St.-B. Bauerle.
Wärschenbeuren	175,491	64	173,934	22	317,719	72	1,557	42	3,640	99	11	8	217	Singer.

Oberamtssparkasse Welzheim.

Einlagen, auch in größeren Beträgen werden angenommen.
Cassier Luz.

W e l z h e i m.

Nadel-Reisack

wird kommenden **Donnerstag den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr** eine größere Partie vom Restrain bei Hölzli verkauft. Ebenso werden.

6 Morgen Wald

in Restrain dem Verkauf ausgesetzt.

F. W. Kunz.

Stroh-Hüte

neuester Façon und Farbe
empfehlen billigst

Adolf Berckhemer.

W e l z h e i m.

Portland-Cement, Canustatter Baugyps, Gypseröhre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Niegel,

Carbolinum, Farben jeder Art,

Dele und Firnisse
empfehlen
Chr. Bauer.

Knaben-Blousen

von M 1.60 an und

Knaben-Tricot-Anzüge

von M 3.— an empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Infolge Abschlusses einer großen Partie Speiser'scher Maschinen

bin ich in der Lage,

Göpel, Dreschmaschinen, Futter- und Schneidmaschinen, Maschinenmesser, Ackerwalzen und Säulenpumpen

zu enorm billigen Preisen zu offerieren und halte ich mich zur Lieferung bestens empfohlen.

H. Prinz, Murrhardt.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Teraxolin?

Teraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen.

Teraxolin ist seit Jahren erprobt und ist geschäftlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülle 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,
k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Heinr. Aug. Bilfinger.

Gras-Verkauf.

Den Grasertrag von 3 1/2 Morgen Wiesen, worunter 1/2 Morgen 3mächtige Brühlwiesen verkauft

H. Hohl.

W e l z h e i m

Haus- und Güter-Verkauf.

Wegzugs halber sehe ich mein Wohnhaus, sowie einen schönen Baum- und Gemüsegarten, 3/4 Acker mit dem Ertrag dem Verkauf aus und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
J. Heink, Schuhmacher.

Ziegelei Welzheim.

Nächsten Donnerstag
weißen und schwarzen Kalk
sowie Ziegelwaren.
Gebr. Bader.

Eine bereits noch neue Fußwinde

hat zu verkaufen
Schmied Lindauer.

Einen starken Blockwagen

sucht zu kaufen, wer sagt
Die Expedition d. Bl.